# Krakauer Zeitung.

Nr. 105. Montag den 9. Mai 1865.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

IX. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

## Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 28. April d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Statthaltereirath Moriz Graf Dzieduszycki das Commandeurkreuz des päpstlichen St.-Gregor-Ordens, — und der Gutsbesitzer Calixt Ritter v. Orłowski, — der Phil. Dr. Vincenz Pol v. Polenburg und der Handelsmann Anton Carl Schlesinger, — jeder das Ritterkreuz des päpstlichen St. Gregor-Ordens annehmen und führen dürfe.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. April d. J. dem Consulatskanzler bei dem k. k. Generalconsulate in Warschau Anton Niedzielski und dem Kanzlisten bei demselben Generalconsulate Cajetan Zagorski in Anerkennung der von denselben unter schwierigen Verhältnissen bethätigten unerschütterlichen Loyalität und Diensttreue, ersterem das goldene Verdienstkreuz mit der Krone, letzterem das goldene Verdienstkreuz huldreichst zu verleihen geruht.

### Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen:

Der Oberstlieutenant Gustav Greiner, des Hußarenregiments Kurfürst von Hessen-Kassel Nr. 8, zum Obersten und Commandanten dieses Regiments;

der Hauptmann erster Classe Vincenz Bazarabic, des Deutsch-Banater Gränzinfanterieregiments Nr. 12, zum Major im Romanen-Banater Gränzinfanterie-Regimente Nr. 13;

der Hauptmann erster Classe Gustav Jettmar, des Infanterie-Regiments Hartung Nr. 47, zum Major und Flügeladjutanten des commandirenden Generalen in Ungarn mit der Eintheilung in die Rangsevidenz beim Infanterie-Regimente Graf Coronini Nr. 6.

Das Justizministerium hat den Official des Kreisgerichtes in Ragusa Peter De-Natali zum Hülfsämterdirector desselben Gerichtes ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Krakau, 9. Mai.

Die Kieler Hafenfrage, schreibt man der „Boh." aus Wien, ist, nach Einleitung einer deshalb von Berlin an den hiesigen Gesandten ergangenen Weisung, in den allerletzten Tagen Gegenstand einer längeren mündlichen Verhandlung zwischen ihm und dem Grafen Mensdorff gewesen. Von preußischer Seite ist, und zwar mit ausdrücklicher Wiederholung der Erklärung, daß Preußen bereit sei, eine entsprechende Verminderung seiner Landtruppen eintreten zu lassen, nochmals darauf hingewiesen worden, daß die als ein Ausfluß des Besatzungsrechtes überhaupt zu betrachtende maritime Besetzung von Kiel die Rechte Oesterreichs um so weniger beeinträchtigen könne, als es selbstverständlich Oesterreich unbenommen bleibe, auch seinerseits eine Marinestation zu etabliren, und es ist noch außerdem betont, daß die betreffende königliche Ordre die Zahl der bisher vor Kiel gelegenen preußischen Kriegsschiffe nicht verstärkt, sondern umgekehrt verringert habe. Von österreichischer Seite ist darauf erwidert, daß durch dergleichen Argumente der Kern der Frage verdunkelt werde. Es handle sich nicht darum, daß Oesterreich dasselbe thun dürfe, was Preußen gethan, sondern daß Preußen nichts thun dürfe, was nicht Oesterreich zugestanden, und im Uebrigen habe man Nichts eingewendet und werde man Nichts einwenden, wenn Preußen jede beliebige Zahl von Schiffen im Hafen von Kiel Anker werfen lasse, etwas Anderes sei es jedoch, wenn es dort eine förmliche maritime Besetzung in Anspruch nehme. Ein Resultat hat also, wie man sieht, diese letzte Verhandlung nicht gehabt, man möchte es denn ein Resultat nennen wollen, daß jetzt Graf Karolyi seinerseits die Weisung erhalten hat, dem Hrn. v. Bismarck persönlich gegenüber den hiesigen Standpunct nochmals zu vertreten. Wenn indeß Baron Werther schon jetzt ausdrücklich hervorgehoben hat, daß die wirkliche Ausführung der königlichen Ordre ohnehin so nahe nicht sei, sondern sich „aus technischen Rücksichten" mindestens bis zum Hochsommer verzögern müsse, so wird man wohl kaum fehl greifen, wenn man diese Erklärung als den Anfang des Rückzugs deutet und wenn man annimmt, daß der ganze Uebersiedlungsplan selbst für den Fall geräuschlos im Sande zu verrinnen bestimmt ist, wo die preußischen Ingenieure noch eine Zeitlang fortfahren sollten, durch Terrain-Vermessungen zwischen Friedrichsdorf und Holtenau die Dehors zu retten.

Jetzt theilt auch die „Nd. A. Z." mit, daß Preußen zu einer Reduction seiner Landtruppen in den Herzogthümern bereit ist. Diese Erklärung habe die preußische Regierung übrigens schon in ihrer ersten Depesche nach Wien aus freier Entschließung abgegeben und sie enthalte daher keine Concession für die Zustimmung Oesterreichs zur Stationirung preußischer Schiffe im Kieler Hafen.

Die „Zeidl. Corr." schreibt: Wenn, wie gesagt wird, die schleswig-holstein'sche Landesvertretung in der ersten Sitzung den Erbprinzen von Augustenburg als Herzog proclamiren und die Discussion der preußischen Forderungen bis zu dessen Einsetzung vertagen sollte, so muß dieselbe darauf gefaßt sein, daß ihr Ausspruch unter die effectlosen Beschlüsse geworfen wird, an welchem die Gegenwart so reich ist. Dieselbe Correspondenz schreibt: Der Protest des Freiherrn v. Halbhuber gegen die durch preußische Offiziere vorgenommenen Vermessungen in den Herzogthümern hat die betreffenden Arbeiten nicht gestört.

Die Nachricht, Herr v. Bismarck unterhandle mit Hilfe der Herren v. Scheel-Plessen und Ahlefeldt hinter dem Rücken Oesterreichs mit dem Herzog von Augustenburg und dieser mache ihm weiter gehende Zugeständnisse, als solche mit den Interessen der Herzogthümer vereinbar sind, so daß sich am Ende Oesterreich noch genöthigt sehen würde, die Herzogthümer gegen ihren Herzog zu schützen, wird wie das Gerücht über einen zweiten Act, welchen angeblich die Mittelstaaten vorbereiten und der in einem Antrage auf Zulassung des Gesandten für Holstein zum Bundestage bestehen soll, als ein von Berliner Faiseurs und Farceurs ausgeheckte Erfindung bezeichnet.

Aus Kiel, 7. Mai, wird tel. gemeldet: Gerüchte über Separatverhandlungen zwischen Herzog Friedrich und dem preußischem Cabinete sind unbegründet. Eine vertrauliche von Berlin ergangene Anfrage wurde dahin beantwortet, daß der Herzog die von dem 36er Ausschusse und den schleswig-holsteinischen Vereinen gefaßten Beschlüsse als eine geeignete Grundlage für eine Transaction betrachte. Ohne Zustimmung der Stände kann er aber bindende Verpflichtungen nicht übernehmen.

Nach einem Telegramm aus München, 7. Mai, haben die Mittelstaaten auf die Vorstellung Oesterreichs den am Bunde zu stellenden Antrag wegen Stände-Einberufung Schleswig-Holsteins zurückgezogen. Dies sei Sache der inneren Executive. Wie aus Berlin, 7. Mai, berichtet wird, geht in der Ständeberufungsfrage die Antwortnote Ende der nächsten Woche nach Wien ab. In Kiel wird mit Zustimmung Oesterreichs eine preußische Station für Mariners (Garnison) errichtet. Ueber die Verminderung der Besatzungstruppen wird noch verhandelt. Wie man aus Hamburg, 7. Mai, meldet, glaubt die preußische Regierung für jeden in den Herzogthümern stationirten Marinesoldaten einen Landsoldaten zurückziehen zu sollen. Die österreichische Regierung verlangt Reduction der preußischen Besatzungstruppen um mehrere tausend Mann.

Oesterreich, meldet ein Dresdener Telegramm vom 7. d., hat jede Discussion über eine Compensation in Bezug auf Schleswig-Holstein abgelehnt. Die Herzogthümer müssen als selbstständiger Staat constituirt werden. Nur Lauenburg könne Object einer solchen Compensation sein. Officiell ist auch hierüber noch nicht verhandelt worden.

Das preußische Abgeordnetenhaus hat, wie erwähnt, die Militärnovelle verworfen. In der Generaldebatte sagten Berichterstatter und Kriegsminister einander einige Artigkeiten. Referent sagte, der Kriegsminister habe ein Werk in Angriff genommen, welches das Kainszeichen des Eidbruches an der Stirne trage. Der Kriegsminister erwiderte, die Rede des Referenten trage an der Stirne den Stempel der Ueberhebung und der Unverschämtheit. (Furchtbarer Lärm.) Nach der Erklärung Gneist's, der Kriegsminister habe ihn falsch verstanden, nimmt Hr. v. Roon seine Aeußerung zurück.

---

In Paris wird der Spuck der demokratischen Manifestation aus Anlaß der Ermordung Lincoln's immer reger. Die Freimaurerlogen konnten nicht zurückbleiben; ein Abendblatt vom 3. d. veröffentlicht die Reden, welche in verschiedenen Logen gehalten wurden, und ein andres ladet die „Pariser Massen" zu einer großartigen Demonstration zu Ehren Lincoln's ein; jeder Citoyen soll nämlich 24 Stunden lang, etwa am künftigen Montag, ein schwarzes Bändchen am Arme tragen.

Was die arabische Bewegung betrifft, so hat sich, schreibt ein Pariser Corr. der „N. Pr. Ztg.", erwiesen, daß sie sich vorbereitete, als die besten französischen Regimenter in Afrika nach Mexico eingeschifft wurden, und daß die Aufstände begannen in Folge des während der Verhandlungen wegen Polens unter den arabischen Stämmen plötzlich umlaufenden Gerüchtes, Frankreich stehe am Vorabende eines großen Krieges in Europa. Die Waffen sind durch Juden aus Marocco eingeschmuggelt worden.

Dem Gerüchte, Abd-el-Kader werde nächstens nach Amerika kommen, um die Verwaltung zu übernehmen, wird von der „Patrie" auf das bestimmteste mit dem Bemerken widersprochen, daß Abd-el-Kader die Erlaubniß erhalten habe, für einige Zeit nach Frankreich zu kommen, wo er auch erwartet werde.

In den letzten Tagen waren Gerüchte über eine Schilderhebung der Iberischen Partei und selbst über die Flucht der Königin aus Madrid verbreitet. Diese haben sich bis jetzt nicht bestätigt, und telegraphischen Nachrichten zufolge war selbst der gefürchtete 2. Mai (Jahrestag der Erhebung Spaniens gegen die Franzosen im Jahre 1808, der überall vom Volke festlich begangen wird) ohne Ruhestörungen vorübergegangen. Dennoch scheint die Situation jenseit der Pyrenäen bedenklich genug zu sein. Es heißt, daß sich jetzt alle Chefs der Progressisten-Partei mit den Iberiern und Einheitsstaatlern verbündet haben und die Existenz der Dynastie ernstlich bedrohen. „Narvaez vertheidigt seine Königin; den spanischen Thron zu retten, ist seine erste Aufgabe!" sagte der Herzog von Morny in einem der letzten Gespräche, die er mit einem seiner britischen Freunde hatte. Wir erinnern uns an das, was wir vor etwa sechs Wochen über die Pläne der Iberischen Partei nach Berichten der „N. P. Z." gemeldet haben, und von der Rolle, welche die Tochter Victor Emanuels, die portugiesische Königin Pia, in diesem dunklen Intriguenstück spielen soll. In Paris will man bestimmt wissen, daß die Iberische Partei mit dem Könige von Portugal einig sei und daß dieser sich entschlossen habe, als König von Iberien seine Residenz nach Madrid zu verlegen.

Ueber die Unterhandlungen in Rom zwischen der Curie und Hrn. Vegezzi erhält die „Gen. Corr." eine Mittheilung, nach welcher andauernde und loyale Bestrebungen der europäischen Diplomatie, unter welchen besonders jene des europäischen Botschafters von maßgebender Wirkung gewesen sein sollen, den Papst zu Verhandlungen mit Turin geneigt gemacht haben. Verhandlungen, welche, wenn sie auch zunächst nur bezüglich der kirchlichen Angelegenheiten ein günstiges Resultat anstreben und jetzt schon hoffen lassen, doch möglicherweise nicht verfehlen dürften, auch auf die gesammte politische Lage des italienischen Reiches wohlthätig zurückzuwirken. Bei alledem wolle der Papst jedoch dem Rechte und der Autorität des Heil. Stuhles nichts vergeben.

Dem „Constitutionnel" schreibt man aus Turin unterm 2. Mai, daß die Unterhandlungen mit dem heiligen Stuhle auf sehr gutem Wege sind. Hr. Gionotti, erster Gesandtschaftssecretär, welcher der Mission Vegezzi's beigegeben, ist am letzten Sonnabend mit sehr befriedigenden Depeschen von Rom zurückgekehrt. General Rossi, erster Adjutant des Königs, ist, nachdem er eine vertrauliche Mission in Neapel beim Prinzen Humbert ausgeführt hat, mit sehr wichtigen Mittheilungen nach Rom abgegangen.

Nach dem „Fremdbl." ist das officielle Endziel der von Paris aus und zwar im letzten Herbst eingeleiteten Transaction zwischen Rom und Turin die Reactivirung des Züricher Vertrages in allen jenen Bestimmungen, welche nicht unmittelbar auf die seither veränderten Territorialverhältnisse und Souveränitätsverhältnisse Bezug haben. (Wie viel ist davon noch übrig?) Durch die Berufung auf den Züricher Vertrag und dessen schließliche Anerkennung seitens aller europäischen Mächte hofft man zugleich die letzten Schwierigkeiten hinwegzuräumen, welche der Anbahnung von directen Verhandlungen zwischen dem Wiener und Turiner Cabinete, einer officiellen Anerkennung des Königreichs Italien seitens der österreichischen Regierung entgegenstehen.

Wie heute ein sonst gut unterrichteter Correspondent der „A. Z." aus Paris meldet, wird das Gerücht, daß Kaiser Napoleon auch nach Rom zu reisen beabsichtige, in maßgebenden Kreisen nicht mehr als ganz hypothetisch betrachtet.

Es wurde gemeldet, daß Tseng-kwo-fan, Vicekönig zweier Provinzen des chinesischen Reiches, bedeutender Unterschleife wegen seines Amtes entsetzt wurde. Wie der „A. Z." aus Hongkong gemeldet wird, wurde er an den Hof in Peking berufen, um sich über die gegen ihn erhobenen Anklagen zu rechtfertigen. Allein Tseng-kwo-fan ist dieser Aufforderung nicht nur nicht nachgekommen, sondern hat die Fahne des Aufruhres aufgepflanzt, und die Städte Hangtschau und Tschangtschau besetzt. Alle Truppen unter seinen Befehlen, sowie zahlreiche Mandarinen, sollen sich der Bewegung angeschlossen haben. Bestätigen sich diese Mittheilungen, so haben wir in China vier verschiedene Revolutionen: Die Taiping, die Mahomedaner, die Nien-fais (nördliche Rebellen) und die Anhänger des Tseng-kwo-fan.

---

Nach der Berliner „B.-Ztg." steht die Annahme des neuen österreichisch-preußischen Handelsvertrages seitens der preußischen Abgeordnetenkammer — nicht zu erwarten und zwar bilde Art. 25 des Vertrages, welcher eine Zolleinigung in Aussicht stellt, den Stein des Anstoßes.

**†† Krakau,** 9. Mai.

Die „Lemb. Ztg." bringt nachstehendes Verzeichniß der im Monate April 1865 bei den k. k. Kriegsgerichten rechtskräftig abgeurtheilten Personen.

Beim k. k. Kriegsgerichte zu Rzeszow.

Wegen Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, nach §. 66 C. St. G. B.

1. Joseph Piątkowski aus Lunanowa 48 J. alt, r. k. verh., Oekonom zu Swilcza, zu 2mon. Kerker.

Wegen Uebertretung der Kundmachung vom 28. Februar 1864.

2. Kasimir Guściora aus Cisowlas, 25 Jahre alt, r. k. verh., Taglöhner, zu 3täg. Stockhausarrest. — 3. Joseph Kokoszka aus Cisowlas, 20 Jahre alt, r. k. ledig, Grundwirthssohn, zu 3tägigen Stockhausarrest. — 4. Joseph Baryczka aus Zwarzow, 38 J. alt, r. k. verh. Grundw., zu 2täg. Stockhausarrest. — 5. Adalbert Lach aus Kamień, 39 Jahre alt, r. k. verh., unbeeideter Waldheger zu 2täg. Stockhausarrest.

Wegen Uebertretung der Kundmachung vom 29. Februar 1864, Abs. 3.

6. Franz Xawer Konopka aus Zaleszany, 36 J. alt, r. k. verh., Gutsbesitzer, zu einer Geldstrafe pr. 30 fl., eventuel zu 6täg. Profoßenarrest. — 7. Alexander Kupiacki aus Czudec, 58 Jahre alt, r. k. Pfarrer zu Pniow, zu einer Geldstrafe pr. 15 fl., eventuell zu 6täg. Profoßenarrest. — 8. Adam Krzyształowicz aus Turbia, 31 Jahre alt, r. k., Med. Doctorand, zu einer Geldstrafe pr. 30 fl. eventuell zu 6täg. Profoßenarrest. — 9. Antonine Osmais aus Jasień, 21 J. alt, r. k., ledig, Tochter einer Wirthschafterin, zu einer Geldstrafe pr. 5 fl., eventuell zu 1täg. Profoßenarrest.

### Verhandlungen des Reichsrathes.

Die Verhandlung über das Kriegsbudget ist am 6. d. zu Ende geführt worden. Die Ausschuß-Anträge wurden mit einer Mehrheit von 84 Stimmen angenommen und danach das Militärbudget in runder Summe auf nahezu 90 Millionen und nach Abzug der Bedeckung aus eigenen Einkünften der Armeeverwaltung mit 90½ Millionen, der Zuschuß aus den Staatsfinanzen auf 79½ Millionen fixirt. Die ausführlichen, fachmännisch gediegenen und daher sehr lesenswerthen Exposé's sowohl des Herrn Kriegsministers als der übrigen Regierungsvertreter blieben auf das Resultat der Regierung ohne Einfluß; das Haus hat sich von der allgemeinen Tendenz, das Gebahrungsdeficit zu beseitigen, leiten lassen, ohne den eigentlich sachlichen Erwägungen einen bestimmenden Einfluß auf seine Beschlußfassung einzuräumen. Nach den Erklärungen des Hrn. Kriegsministers, daß die Regierung in der Reductionsziffer von 11 Millionen die äußerste Gränze des Möglichen erkenne, ist, wie der Botschafter meint, natürlich nicht zu erwarten, daß der heutige Beschluß des Abgeordnetenhauses zu einer Verständigung mit der Regierung führen könne, und es muß eben das Resultat der weiteren Verhandlungen und das Votum des andern legislatorischen Factors abgewartet werden, bevor sich eine bestimmte Meinung über die schließliche Lösung der Differenzen in dem einen oder dem andern Sinne bilden läßt. Der „Botschafter" ist jedoch der Ansicht, daß der Compromiß zwischen den Standpuncten des Abgeordnetenhauses und der Regierung in der von der Regierung beantragten Reductionsziffer hätte gefunden werden können und sollen, und schließlich hoffentlich doch noch gefunden werden wird. Nach Berechnung des Referenten, schreibt der „Botschafter", vertheilen sich die 11 Millionen Abstrich der Regierung auf den einzelnen Monat des Jahres mit 900,000 fl., während von dem effectiven Ausschußabstriche von 15,700,000 fl. auf den einzelnen Monat 1,300,000 fl. entfallen. Die Differenz beträgt daher per Monat 400,000 fl. Wenn man nun berücksichtigt, daß die erste Hälfte des Jahres für diese Mehrabstriche bereits verloren ist, so entfällt unbedingt eine proportionale Ziffer von 2,400,000 fl. Und da die ganze Differenz sich nur mit 4,700,000 fl. beziffert, so schrumpft dieselbe durch den unvermeidlichen Zeitverlauf bis zur Vollendung des Finanzgesetzes auf 2,300,000 fl. zusammen. Aber man darf nicht vergessen, daß eine solche monatliche Berechnung eine Fiction ist. Denn die Auslagen für den Staat, insbesondere für das Armeewesen, lassen sich nicht nach Monaten in gleiche Quoten theilen; das weiß natürlich auch der Herr Ausschußreferent. Die Auslagen werden in verschiedenen Zeiträumen sehr verschieden geleistet und es ist begreiflich, daß, wenn man z. B. im zweiten Semester zwei, drei oder mehr Millionen ersparen soll, die ganze Gebahrungsanlage darauf berechnet worden sein mußte. Das ist aber nicht geschehen und mit gutem Grunde. Denn einerseits sieht die Regierung nicht die Möglichkeit einer so ausgezeichneten Reduction, andererseits darf sie in-

gutem Glauben nach dem von ihr selbst entworfenen Plane vorgehen, indem sie immerhin erwarten kann, den Reichsrath in seinen beiden zusammenwirkenden Factoren für diesen Plan zu gewinnen. So lange aber ein Beschluß nicht gefaßt ist, kann man der Regierung nicht verwehren, unter ihrer Verantwortlichkeit die Auslagen für den Staat nach dem von ihr verfaßten und beziehungsweise reducirten Budgetentwurfe zu leisten. Das Haus könnte vielleicht bei einem Budgetentwurfe, dessen Berathung vor Beginn des Finanzjahres zu Ende geführt wird, der Regierung durch Verweigerung der Mittel über eine gewisse Gränze hinaus nach den Regeln der Logik die Hände binden; jetzt während des so weit vorgeschritenen Finanzjahres will man rechtlich und physisch Unmögliches erreichen, weil es keinen Rechtszwang gibt, der die Regierung etwa verpflichtete, aus den Anträgen eines einzelnen Referenten, eines einzelnen Ausschusses oder selbst eines einzelnen Hauses eine maßgebende Richtschnur für sich abzuleiten; physisch unmöglich, weil die Regierung auf die gesammte, rechtlich unantastbare Gebahrungsanlage und die bereits geleisteten Ausgaben Dasjenige gar nicht mehr ersparen kann, was man ihr zu ersparen zumuthet. Diese nüchterne Erwägung wird man nicht wegraisonniren können und sie wird hoffentlich den Sieg davon tragen; der gesunde Menschenverstand ist immer ein gar gewaltiger Held, auch vor den Herren vom Reichsrathe.

Bergers Antrag auf Niedersetzung eines Ausschusses betreffs der Verwahrung der Gerichts-Präsidenten gegen die Aeußerung Schindler's kommt nächste Woche zur Verhandlung.

Der Zolltarifausschuß hat beschlossen, über Baumwollwaaren eine Enquêtecommission anzuhören. Die Regierungsvertreter vermochten im Ausschusse über die für Creditanstalten zu gewährenden Begünstigungen nicht die verlangten Auskünfte zu ertheilen und erklärten im Widerspruche mit der Ausschußmajorität, daß der Paragraph 13 des Februarpatentates auch auf Gesetze von nichttransitorischer Natur anwendbar sei.

In seiner Sitzung vom 7. d. ging der Zollausschuß den zweiten Tarif „Zollsätze für die Einfuhr aus Oesterreich nach dem Zollverein" durch. Freiherr v. Hock erklärte, daß die für das halbe Jahr vom 1. Juli bis 31. December 1865 darin enthaltenen Uebergangszölle zu entfallen haben, nachdem die zollvereinsländischen Regierungen nach Anhörung der dortigen Handelskammern u. s. w. deren Wegfall verlangt haben. Man gelangte hierauf zu dem Vertrage selbst, dessen erste drei Artikel keinerlei Bemerkungen veranlaßten. Bei Artikel 4 wurde bemerkt, daß die Regierung bei dessen Fassung wohl die Beibehaltung des Systems der Differentialzölle müsse im Auge gehabt haben, weil von Begünstigungen an andere Staaten die Rede ist, die auch dem Zollvereine zu Theil werden müßten u. s. w. Freiherr v. Hock gestand dies zu. Bei Artikel 5 wurde bemerkt, daß Knochenkohle unter den mit einem Ausfuhrzolle belegten Gegenständen fehle, während Knochen und Knochenmehl angeführt sind. Ueber die in diesem Artikel erwähnten Ausfuhrprämien ergab sich eine Debatte, welche am andern Tage fortgesetzt wurde.

Der Ausschuß für die Herabsetzung der Branntweinsteuer hat in seiner Sitzung am 6. d. das Gesetz, wie es vom Herrenhause herübergelangt, mit wenigen stylistischen Aenderungen angenommen.

## Oesterreichische Monarchie.

**Wien,** 7. Mai. Se. k. k. Apostolische Majestät und Ihre Majestät die Kaiserin haben gestern Allerhöchstihren Aufenthalt zu Schönbrunn zu nehmen geruht.

Se. Majestät haben, wie „Sürgöny" meldet, Vambery's Werk „Travels in Central Asia" anzunehmen und demselben die große goldene Medaille für Wissenschaft und Kunst zu verleihen geruht. Diese Medaille ist von Seiten der ungarischen Statthalterei gestern an die k. k. Gesandtschaft in London abgesendet worden, um von dieser dem gegenwärtig dort weilenden Herrn Vambery eingehändigt zu werden.

Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna wird auch heuer eine Reise nach Italien unternehmen und zwar zunächst das Schloß Stra durch einige Zeit bewohnen. Nach den bisherigen Anordnungen ist die Abreise Ihrer Maj. auf Anfang Juni festgesetzt.

(Prozeß Meriggioli.) Wegen Majestätsbeleidigung und Beleidigung von Mitgliedern des kaiserlichen Hauses fand am 6. d. die Schlußverhandlung wider den Magnetiseur Peter Meriggioli statt. Er ist aus St. Angelo im Kirchenstaate gebürtig, 42 Jahre alt und hat sich als Unterarzt in der italienischen Armee einige medicinische Kenntnisse verschafft, wird aber mit Unrecht Doctor und Professor genannt. Er hielt zuletzt auch in Wien Productionen und bediente sich anfänglich der Philomene Gavazzi, welche als Somnambule in Italien einen Namen hatte. Als ihn diese verlassen hatte, nahm er ein junges Mädchen Namens Antonia Pugliese aus Isola bei Triest zu sich und verwendete sie unter dem Namen Philomene Gavazzi zu seinen Vorstellungen. Peter Meriggioli wurde von der Anklage des Verbrechens der Majestätsbeleidigung und der Beleidigung der Mitglieder des kais. Hauses aus Unzulänglichkeit der Beweismittel freigesprochen, jedoch wegen Uebertretung der Falschmeldung zu 10 fl. eventuell 2 Tagen Arrest und zur Abschaffung aus den sämmtlichen österr. Kronländern verurtheilt. Nachträglich ist zu bemerken, daß Frl. Philomena Gavazzi, recte Antonietta Pugliese, die nebstbei gesagt, eine Greislerstochter aus dem Triestiner Gebiete ist, ebenfalls wegen Falschmeldung bei dem Bezirksgerichte der inneren Stadt vorgestern zu 5 fl. Geldstrafe verurtheilt worden ist.

(Zum Raubanfall im Freihaus.) Das Befinden der Frau Obrist hat sich seit gestern Mittags so sehr gebessert, daß die Aerzte nunmehr eine sichere Hoffnung geben, sie zu retten.

Ueber den Brand in Admont legt der Capitular dieses Stiftes, Herr P. Lamberg Groeblinger in der „Gr. Abendpost" folgendermaßen die wahre Sachlage dar, wie sie ihm als Augenzeugen bekannt wurde:

Donnerstag den 27. April Abends halb 5 Uhr verkündeten die Glocken der Marktkirche den Ausbruch eines Brandes, der im Heustadel des Oberlederers begann und bei der Heftigkeit des Sturmwindes in einem Augenblicke sämmtliche Gebäude des mittleren Marktes mit Einschluß der Kirche in Flammen setzte, so daß auch nur der Versuch einer Rettung unmöglich war. Von nun an sollte jede Hülfeleistung sich darauf beschränken, das ausgedehnte Stiftsgebäude vor den Flammen zu bewahren; allein auch hier war jeder Rettungsversuch vergebens. Kaum hatte ein Punct Feuer gefangen, so verbreitete sich von hier aus der Brand mit einer Wuth, deren Anblick wahrhaft entsetzlich war.

Es läßt sich kaum mit Bestimmtheit sagen, an welchem Puncte das Stift zuerst ergriffen wurde; mir als Augenzeugen schien es, als sei der westliche Theil, in dem sich die Gastzimmer befanden und welcher auch am nächsten dem Feuerherde lag, am frühesten dem Verderben preisgegeben. Von hier aus schlugen die Flammen in den Dachstuhl der Kirche, in das Gebälk der Thürme und verwandelten auch den nördlichen und südlichen Theil des Stiftgebäudes in ein Feuermeer. Bis zum Einbruche der Nacht gab es auch nicht einen Punct an dem großen Gebäude, der nicht in Flammen stand. Nur mit der größten Mühe gelang es, die unschätzbare Bibliothek zu retten. Auch sie war bereits ergriffen, da das ganze Geschoß, das unter derselben lag, brannte und die Flammen in die Fenster des herrlichen Saales schlugen; — doch rechtzeitige Hülfe von innen rettete Admonts größten Schatz.

Ein näheres Eingehen in die Details des entsetzlichen Unglücks ist mir nicht möglich, da ein ruhiges Uebersehen und Ordnen derselben Wochen erfordern würde. Ich lasse nur die nackten Thatsachen folgen. Im Markte sind 19 Häusernummern gänzlich zerstört. Die Marktkirche zeigt nur noch die kahlen Wände. Die schöne Stiftskirche ist eingestürzt, die große Orgel, Abbate Chrismani's Meisterwerk, existirt nicht mehr. Die Glocken in den Thürmen sind geschmolzen. Vom ganzen großen Stiftsgebäude ist nichts verschont als die Bibliothek und ein Theil der östlichen Fronte.

Die Böden sind fast sämmtlich eingestürzt und nur die äußeren Mauern stehen noch. Das wichtige Archiv ist vollständig verbrannt, die Papiere rettungslos verloren. Sieben Menschen sind zu Grunde gegangen, fünf derselben verbrannten, ein Mann erstickte und einer ertrank, doch befindet sich unter den Todten keiner der Stiftsherren.

Der frühere Oberbefehlshaber der ostindischen Armee, Sir Hugh H. Rose, ist von Alexandrien in Triest eingetroffen. Ferner sind die berühmten Reisenden und Naturforscher Dr. Honigberger und Hofrath von Heuglin in Triest angekommen.

## Deutschland.

Aus Geestemünde, 2. Mai, berichtet der „Hv. Cour.": Nachdem die österreichische Corvette „Erzherzog Friedrich" vor acht Tagen uns verlassen, wird jetzt auch die Panzer-Fregatte „Kaiser Max" segelfertig gemacht. Der „Max" wird in etwa acht Tagen aus dem Hafen auf die Rhede gelegt werden und in 14 Tagen seine Reise direct nach Pola antreten, da er nicht, wie der „Friedrich", in den nordischen Gewässern bleiben soll.

Gegen die Verfügung der Obersten Civilbehörde in den Elbherzogthümern, welche den österreichischen und preußischen Militärärzten die Ausübung der Civilpraxis freigab, wird von den schleswig-holsteinischen Aerzten eine Beschwerde vorbereitet.

An der Bonner Universität ist es zu ernsten Zwischenfällen gekommen. Ohne uns in die näheren Details einlassen zu können, bemerken wir blos, daß den nächsten Anlaß hiezu die seiner Zeit gemeldete Berufung Sauppe's von Göttingen gegeben hat. Sauppe hat zwar den Ruf nicht angenommen, allein das Verhalten des Prof. Jahn in dieser Angelegenheit erregte bei einzelnen seiner Collegen Anstoß, und namentlich war es der Privatdocent Dr. Merz, welcher sich soweit hinreißen ließ, dem Professor Jahn am 19. Februar d. J. in dessen Wohnung in „unparlamentarischen Ausdrücken" Vorwürfe zu machen. Auf einen diesfalls vom Universitäts-Curator Geh. Rath Beseler erstatteten Bericht hat nun der Unterrichts-Minister von Mühler unterm 23. April dem Dr. Merz, weil derselbe „durch ein ebenso grundloses, wie unberufenes Urtheil den Prof. Dr. Jahn in brutaler Weise beschimpft habe", die venia legendi entzogen. Zugleich tadelte der Minister, daß die philosophische Facultät nicht Sorge getragen, „eine so grobe Verletzung der Ordnung und Sitte aufs strengste zu ahnden", und daß der Decan „in verkehrter Anwendung der Facultäts-Statuten sich auf Einleitung eines Sühnversuches beschränkt hat." — Diesen Erlaß des Ministers veröffentlichte der Universitätscurator in der „Bonner Zeitung". Darauf hat nun der Decan der philosophischen Facultät, Oberbibliothekar und Professor der Philologie Dr. F. Retschl, unterm 30. April ein Schreiben an den Unterrichtsminister gerichtet und gleichfalls in der Bonner Zeitung veröffentlicht, worin er sich und die Facultät rechtfertigt und sich über die Veröffentlichung des Ministerialschreibens bitter beschwert. Da er für die ihm widerfahrene Behandlung „eine entsprechende Genugthuung zu erhalten nach allen bisherigen Erfahrungen in keiner Weise erwarten dürfe", so bleibe ihm nichts übrig, als Se. Excellenz zu bitten, ihm von Sr. Majestät dem Könige die Entbindung von allen ihm bisher übertragenen Aemtern und damit seine Entlassung aus dem preuß. Staatsdienste, dem seine Kräfte 36 Jahre lang gewidmet waren, vom 1. October d. J. erwirken zu wollen. — Dr. Merz seinerseits veröffentlicht eine Erklärung, worin er sich ebenfalls über die Veröffentlichung des Ministerialschreibens beschwert. Sein Vergehen reducire sich auf eine einfache Privatinjurie und dieselbe werde jetzt öffentlich als „brutale Beschimpfung" qualificirt. Er frage, ob es recht, ja ob es überhaupt nur erhört sei, daß eine öffentliche Behörde einer privaten Injurie mit einer öffentlichen Injurie antwortet.

Aus Berlin, 4. Mai, wird der „Presse" geschrieben: Ein Ex-Minister, dessen Beziehungen zur maßgebenden Sphäre Bürge für jene Mittheilungen sind, erzählte im Kreise einiger seiner Collegen, daß ein Theil der Minister das Bonin'sche Amendement mit unwesentlichen Modificationen angenommen hätte. Im gestrigen Conseil unterbreiteten die Minister ihre diesfallsigen Vorschläge, mit denen sie den Conflict mit der Landesvertretung zu überbrücken hofften. Der König lehnte die Vermittlungsvorschläge ab. Von polnischen Abgeordneten erfahren wir, daß sie dem amerikanischen Gesandten ebenfalls eine Beileidsadresse wegen der Ermordung Lincoln's durch eine Deputation überreichen ließen. Der polnische Abgeordnete Kreisrichter v. Lyskowski ist wegen einiger bei ihm gefundener Privatbriefe in Untersuchung gezogen und schließlich wegen „verdächtiger" politischer Gesinnung seines Richteramtes entsetzt worden. Das Ober-Tribunal hat das Urtheil bestätigt.

Die Berliner „Montags-Ztg." schreibt: In der nächsten Zeit sind es 25 Jahre, daß Se. Maj. der König Wilhelm, damals noch Prinz Wilhelm, mit Genehmigung seines königl. Vaters sich in den Freimauer-Orden aufnehmen ließ. In der großen Landesloge werden Vorbereitungen getroffen, um den Jahrestag der Aufnahme besonders feierlich zu begehen und man glaubt, daß der König persönlich erscheinen werde. (Wir bezweifeln die Richtigkeit dieser Nachricht. Die letzten Jahre haben gezeigt, daß man auf die Maurer nicht bauen kann.) — Zur Gedenkfeier der Vereinigung der Rheinprovinz mit Preußen sind in Cöln 10.000 Thaler zusammengekommen. Der König wird in letztgenannter Stadt am 16. d. M. nicht übernachten, sondern nach Besichtigung der Beleuchtung des Domes, sowie mehrerer anderer Kirchen und der Rheinufer bei einer Dampfschiff-Fahrt, noch an demselben Abend seine Rückkehr nach Berlin antreten. - Hier eingegangenen Privatberichten aus Brüssel zufolge ist der Zustand des Königs von Belgien hoffnungslos. — Es gewinnt den Anschein, als ob an betreffender Stelle weitere Mittheilungen über die polnische Agitation eingegangen, da sehr umfassende Maßregeln auf Nachsuchungen ꝛc. in verschiedenen Districten der Provinz Posen und Westpreußen angeordnet werden. — Die in der ersten Serie des Polenprocesses Verurtheilten haben sämmtlich ihre Strafhaft angetreten. — Der Abgeordnete Dr. Johann Jacobi ist jetzt mit der Redaction der Biographie von Heinrich Simon beschäftigt, welche dessen Schwester verfaßt hat.

## Frankreich.

**Paris,** 4. Mai. Die Kaiserin hat eine Depesche aus Algier erhalten, in welcher ihr der Kaiser selbst seine glückliche Ankunft daselbst anzeigt, ihr sagt, daß er sich trotz der angreifenden Ueberfahrt sehr wohl befindet und ihr aufträgt, seinen Sohn zu umarmen. Der Prinz Napoleon wird nun doch einweilen Paris verlassen; man hat ihn nach Ajaccio durch eine politische Rede gelockt, welche er dort bei Einweihung eines Bopapartistischen Familien-Denkmals halten darf. Der Prinz reist den 11. Mai nach Corsica ab. Nach einer nicht ganz zu verachtenden Mittheilung kehrt der Kaiser schon am 30. d. aus Algier zurück. Abd-el-Kader wird zum Besuch hier im Laufe des Sommers erwartet. — Der Erzbischof von Paris wohnte gestern dem Installations-Diner Lavalette's bei. Etwa 57 Kammermitglieder haben sich bei dem amerikanischen Gesandten einschreiben lassen. — Das Journal „Europe" ist in Frankreich verboten worden wegen eines Romans, der den politischen Mord preist.

Aus Algier, 4. Mai, meldet der „Abend-Moniteur": Gestern fand große Illumination statt, bei welchem Anlasse Kaiser Napoleon zu Fuße durch die Straßen ging. Heute Morgen frühstückten die Aghas und Bachaghas bei dem Kaiser. Der Kaiser erfreut sich einer vollkommenen Gesundheit.

## Schweiz.

Langiewicz hat nach der „Ostsee-Ztg." von einem amerikanischen Agenten die schriftliche Aufforderung zur Bildung einer polnischen Legion für die nordamerikanische Union erhalten, welche er aber zurückgewiesen hat. Er erklärt sich in einem in der „Ojczyzna" veröffentlichten Briefe an den Redacteur dieses Blattes entschieden gegen die überseeische Auswanderung polnischer Emigranten und erblickt in der Anregung und Förderung solcher Auswanderungsprojecte nur Intriguen der russischen Regierung.

## Spanien.

Die Madrider Nachrichten lauten fortwährend nicht gut. Bonavides, für welchen Gonzales Bravo als Stellvertreter ernannt wurde, ist nicht krank, sondern gibt sich nur dafür aus. Das letztangemeldete Stiergefecht durfte angeblich des feuchten Bodens wegen nicht abgehalten werden. Der Unitarier Montalian wurde in Murcia zum Abgeordneten gewählt.

## Belgien.

Ein Telegramm aus Brüssel vom 5. d. Nachmittags lautet: Der König hat eine wenig gute Nacht gehabt. Die Ausgabe von Bulletins wird nach der Rückkunft des Herzogs von Brabant, welche Sonntag oder Montag erwartet wird, wieder begonnen werden. Die „Ind. belge" gibt ebenfalls zu, daß ihre Nachrichten weniger günstig lauten; freilich war die Frau Herzogin von Brabant beim Pferde-Rennen, aber dieses officielle Erscheinen beweist nichts. Der „Moniteur" stellt die Nachricht von der morganatischen Vermählung des Königs in Abrede.

In Brüssel hat sich ein Comité gebildet, um eine Feier des 50. Jahrestages der Schlacht bei Waterloo auf dem Schlachtfelde selbst zu arrangiren.

## Großbritannien.

In der Sitzung des Unterhauses vom 5. d. erwiderte der Unterstaatssecretär Layard auf Interpellation des Deputirten Forster, daß die im Zollverein eingetretene Tarif-Ermäßigung England ebenso begünstige wie die übrigen Staaten, und daß diese Tarif-Ermäßigung mit dem 1. Juli beginnen werde, gleichviel, ob der in der Unterhandlung begriffene Zollvertrag zwischen England und dem Zollverein bis dahin definitiv abgeschlossen sein werde oder nicht.

Im Unterhaus ist am 3. d. wieder einmal die Parlamentsreform zur Sprache gekommen. Der vorgebrachte Gesetzentwurf bezweckt im Wesentlichen nur das Stimmrecht in Burgflecken auf 6 Pfd. St. Hausmiether auszudehnen und wie der gewöhnliche Ausdruck ist, den Census von 10 Pfd. St. auf 6 Pfd. St. herabzusetzen. Bei der Debatte, welche sich über sofortige Abstimmung oder Vertagung entspann, kam es zu sehr lebhaften Scenen. Alle Parteien zogen gegen die Regierung ins Feld, eine Einigung über die Behandlung des Antrags wurde bis zur vorgeschriebenen Schlußstunde der Sitzung nicht erzielt.

In Queenstown (Irland) ist am 3. d. ein mit dem Schiffe „Edinburgh" von New-York angekommener Passagier als der muthmaßliche Mörder des Präsidenten Lincoln verhaftet worden. Es stellte sich jedoch heraus, daß der Verdächtige ein unschuldiges Individuum Namens O'Neill war, welcher nur eine merkwürdige Aehnlichkeit mit John Wilkes Booth besitzt. Photographien von Booth sind nämlich schon in großer Zahl hier verbreitet. O'Neill wurde bald wieder in Freiheit gesetzt. (Das gleiche Schicksal hatte ihm seine Aehnlichkeit mit Booth schon vor seiner Abfahrt in Boston bereitet.)

## Dänemark.

Aus Kopenhagen vom 1. d. wird gemeldet: Nach „Dagbladet" zeigte sich die erste schleswig-holsteinische Flagge vorgestern auf der hiesigen Zollbude, indem die Yacht des Schiffers Mathiesen aus Arnis in Südschleswig bei ihrer Ankunft diese Flagge führte. — Das genannte eiderdänische Blatt bemerkt in Folge dessen: „Allerdings läßt sich rechtlich nichts dagegen sagen, daß die Flagge sich auch in unserem Lande zeigt; allein der Anblick ist so kränkend für jeden Dänen, daß Alle sich endlich aufgefordert erachten müssen, nicht länger die schleswig-holsteinischen Schiffer zu begünstigen, deren für unser Vaterland feindselige Gesinnung auf so mancherlei Weise zu Tage getreten ist.

## Schweden.

Die Königin von Schweden begibt sich, wie die „Berlingske Tidende" meldet, mit der Prinzessin Louise zum Sommeraufenthalte nach Muskau in Schlesien, von wo sie der König von Schweden zu einer Rheinlandreise abholen wird.

## Italien.

Der Prozeß Sella gegen die Monarchia italiana und Ballanti wird in diesen Tagen zur Verhandlung kommen, da der Deputirte Ballanti des schnelleren Ganges halber einstweilen die Verleumdungsklage gegen die angeblich falschen Aussagen der Zeugen des Geranten Ferrero hat fallen lassen.

Aus Rom wird geschrieben: Dr. Liszt wohnt bei Seiner Durchlaucht Msgr. Fürst Hohenlohe und auf seinen Visitkarten liest man: L'abbé Liszt au Vatican.

## Rußland.

Der livländische Landtag hat in seiner jüngsten Session folgende Beschlüsse gefaßt und der Staatsregierung zur Bestätigung vorgelegt: 1) Die Frohnpacht hört bis zum 23. April 1868 definitiv auf; alle Contracte über bäuerliche Frohnleistungen sind von jenem Tage an ungültig; 2) bäuerliche Grundeigenthümer und Gesindewirthe sollen nicht mehr körperlichen Polizeistrafen unterworfen werden; vorkommenden Falles sind Geldstrafen zu verhängen; 3) Gutsherren, denen die Hauszucht zusteht, dürfen dieselbe nicht mehr gegen erwachsene Personen als körperliche Züchtigung ausüben; minderjährige Dienstboten und Zöglinge dürfen auch fernerhin körperlich bestraft werden; 4) abziehende Gesindewirthe und Pächter müssen entschädigt werden, wenn sie auf die neuen Pachtcontracte nicht eingehen wollen; 5) mit den vom Generalgouverneur aufgestellten Grundsätzen in Betreff ausgedehnter, von der gutsherrlichen Betheiligung unabhängiger autonomer Befugnisse in Gemeinde-Angelegenheiten hat sich der Landtag einverstanden erklärt.

Der bekannte Insurgentenführer Pater Brzoska, der seit der Niederwerfung des Aufstandes zu agitiren nicht aufgehört hatte, ist endlich dieser Tage trotz seinem Heiligenschein den Russen in die Hände gefallen. Bei seiner Verhaftung setzte er sich zur Wehre und verwundete mehre Soldaten, wurde aber von der Uebermacht überwältigt.

## Türkei.

Die politische Lage der Herzegowina, schreibt man der „Gen. Corr." aus Mostar, 28. April, gestaltet sich immer befriedigender. Luca Bucalović welcher im verflossenen Winter aus Sutorina über Pizzano nach Gazko geflüchtet war, fand es vor einigen Wochen für nothwendig, die Herzegowina ganz zu verlassen und abermals nach Montenegro zu fliehen; er soll sich gegenwärtig in Cettinje aufhalten. Seine Anhänger, welche unter Anführung des Petko Kovačević als Briganten in Gazko vom Raube lebten, sollen vor wenigen Tagen durch Verrath in die Hände der türkischen Behörden gefallen sein. Petko Kovačević und zwei Neffen desselben nebst mehreren ehemaligen Insurgenten, die sich der Pforte nicht unterwerfen wollten, sondern es vorzogen, vom Raube zu leben, wurden vor Kurzem des Nachts in ihrem Versteck umzingelt und nach Tödtung eines derselben gefangen genommen. Sie sind bereits hierher eingeliefert, um der strafgerichtlichen Untersuchung unterworfen zu werden.

## Amerika.

Ueber die Ermordung des Präsidenten Lincoln finden wir in einem Newyorker Schreiben der „NPZ." noch einige bis jetzt nicht bekannte Einzelnheiten: Am Charfreitage (dieser Tag wird bekanntlich hier in Amerika nicht gefeiert), schreibt der Corr., wohnte Lincoln der Vorstellung des Stückes „Unser amerikanischer Vetter" in Ford's Theater bei und befand sich mit seiner Gattin, Fräulein Harris und Major Rathbone in seiner Privatloge. Vor der Logenthür befand sich wie gewöhnlich eine Schildwache. Während des dritten Actes, um 10½ Uhr, näherte sich ein elegant gekleideter junger Mann dem Eingange zur Loge und erklärte der ihm den Eintritt verwehrenden Schildwache, er müsse den Präsidenten in einer wichtigen Angelegenheit sehen, wobei er den Namen eines bekannten Senators nannte. Die Schildwache wich zurück und der Mann trat rasch in die Loge, riß eine Pistole aus der Tasche, schoß dem ihm den Rücken zukehrenden Präsidenten eine Kugel durch den Kopf, warf die Pistole von sich, schüttelte den auf ihn zustürzenden Major Rathbone ab und sprang mit geschwungenem Dolche und dem Ausrufe: „sic semper tyrannis" über die Logenbrüstung auf die 15 Fuß tiefer liegende Bühne. Die Wucht des Falles warf ihn auf ein Knie nieder, doch raffte er sich schnell auf und stürzte durch die erschreckten Schauspieler nach der Hinterthür des Theaters, sprang auf ein daselbst bereit gehaltenes Pferd und jagte davon. Der Mörder des Präsidenten, ein 26jähriger Marylander, Schauspieler, John Wilkes Booth, hatte sich seit etwa einem Jahre von der Bühne zurückgezogen und durch Speculationen in Petroleum ein Vermögen von über 100,000 Dollar erworben.

Vom 22. v. M. wird aus Newyork gemeldet: Von dem Mörder des Präsidenten scheint jede Spur verloren zu sein. Den Behörden ist unterdeß von einem Schwager desselben (Hrn. J. S. Clarke in Philiadelphia, die Verwandten Booths sollen sämmtlich eifrige Anhänger der Sache der Union sein) ein Brief eingereicht worden, den J. Wilkes Booth ihm im Januar zur Aufbewahrung übergeben hatte und zwar in einem versiegelten Packete, welches nach Booths Aussage Staatspapiere und Petroleum-Actien enthalten sollte. Als der Verdacht des Mordes auf Booth fiel, glaubte Hr. Clarke sich berechtigt, das Packet zu eröffnen und fand darin freilich einige Staatspapiere, dazu aber auch ein langes Schriftstück, welches die Unterschrift trug: „Ein Conföderirter, der auf eigene Verantwortlichkeit seine Pflicht thut. J. Wilkes Booth". Das Schreiben deducirt vom exaltirt südstaatlichen Gesichtspuncte aus ein Recht der Secession, vertheidigt die Sclaverei als eine der größten Segnungen, die Gott je einer begünstigten Nation verliehen habe, erzählt von der Mitwirkung des Schreibers bei der Hinrichtung des bekannten Abolitionisten John Brown, bezeichnet die Gegner der Sclaverei als die einzigen Verräther im Lande, als eine Partei, die sammt und sonders das Schicksal John Browns verdiene, und spricht zuletzt von dem Entschlusse, den Präsidenten Lincoln, den Ruin des Landes, aufzufangen und in das Lager der Conföderation zu bringen. Von dem Plane einer Ermordung ist in dem Briefe nichts erwähnt.

Auf die Beibringung eines gewissen George Andreas Atzerot, welcher im Verdachte steht, ein Spießgeselle Boots zu sein, hatte der Kriegsminister einen Preis von 25 Tausend Doll. gesetzt. Der Genannte ist am 20. April auf der Meierei seines Oheims bei Germantown in Maryland verhaftet worden, mit ihm sein Vetter Ernst Hartmann Richter. Letzterer sagt aus, daß Atzerot am 15. von Washington abgereist, und am 16. auf der Maierei Richters angekommen sei. Atzerot ist sehr zurückhaltend in seinen Antworten. Richter will ihn außer den letzten Tagen seit einem Vierteljahre nicht gesehen haben.

Seward ist auf dem Wege der Genesung. Das letzte Bulletin des Generalchirurgus berichtet, daß der Minister nach ruhiger Nacht frei von Fieber gewesen und daß die Wunde in der Heilung begriffen sei. Auch seines Sohnes Friedrich Befinden ist zufriedenstellender.

Die Familie des Präsidenten Johnson wohnt gegenwärtig zu Nashville in Tennessee. Sein Sohn Robert ist 20, sein Sohn Andrew 12 Jahre alt; sein Sohn Charles fand als Militärarzt im Jahre 1863 seinen Tod durch einen Sturz vom Pferde. Einer seiner Schwiegersöhne, Oberst Stover, fiel an der Spitze seines Regiments in der Schlacht bei Nashville, am 18. Decbr. v. J.; sein zweiter Schwiegersohn ist Richter Patterson in Nashville. Die vielen Drangsale und Verfolgungen, von denen Johnson und seine Familie während der südstaatlichen Militärherrschaft in Tennessee heimgesucht worden sind, haben die Gesundheit der Frau Johnson so sehr erschüttert, daß an ihrer Stelle wahrscheinlich seine Tochter, die Witwe des Obersten Stover, dem Haushalte des Präsidenten vorstehen wird. — Der, welcher jetzt an Johnsons Stelle den Präsidentenstuhl des Senats einnimmt, ist Hr. Lafayette S. Foster, geboren 1806 in Franklin, Connecticut, ein directer Abkömmling des von Longfellow gefeierten Führers der alten Puritaner in den Kriegen des jungen Neu-Englands, Miles Standish. Er studirte auf der Universität von Rhode-Island die Rechte, ward zum Mitgliede der Legislatur von Connecticut und im Jahre 1855 in den Senat der Vereinigten Staaten gewählt. Vor seiner letzten Vertagung ernannte ihn der Senat zum stellvertretenden Präsidenten, und als solcher tritt er jetzt den Bestimmungen der Verfassung gemäß an Johnsons Stelle als erster Präsident des Senats. (Der Vicepräsident der Vereinigten Staaten führt nämlich den Vorsitz im Senat; doch wählt der Senat sich einen zeitweiligen Vorsitzenden für den Fall der Abwesenheit des Vicepräsidenten oder wenn dieser das Amt des Präsidenten der Vereinigten Staaten versehen muß.)

In Southampton sind Nachrichten ans Peru bis zum 31. März und aus Panama bis zum 5. April eingetroffen. Der „Panama Star and Herald" schreibt: Die am 28. Februar in den Süd-Provinzen Peru's ausgebrochene Revolution hat täglich an Bedeutung gewonnen und alle größeren und kleineren Städte der vier Departements Arequipa, Moquegua, Puno und Cuzco haben sich für den Regierungswechsel erklärt, welcher der eingestandene Zweck der gegenwärtigen Bewegung ist. Bis jetzt ist das Umsichgreifen der Revolution noch auf keinen Widerstand gestoßen und nichts ist geschehen, was ihre Consolidirung hätte verhindern können. General Bustamente ist zum Befehlshaber der Truppen ernannt und neue Präfecten von Provinzen und Städten sind eingesetzt worden Der Handelsverkehr wird nicht gestört und der eigentliche Leiter des Ganzen, Oberst Prado, scheint große Energie zu besitzen. In einem der beiden Kriegsschiffe, welche gegenwärtig in seinen Händen sind, befanden sich 1000 Büchsen. Diese, so wie sämmtliche Geschütze beider Schiffe, sind jetzt am Ufer, und letztere hat man bei Arica aufgepflanzt, um das Einlaufen feindlicher Fahrzeuge zu verhindern. Der Regierungsdampfer „Chalaco" entging bei Arica der Wegnahme nur mit genauer Noth. Am 13. März begab sich Admiral Mariategni an Bord der Fregatte „Amazonas" nach Arica. Er war mit der Vollmacht versehen, alle Mittel zur Wiedererlangung des Platzes anzuwenden. Bei seiner Ankunft sandte er die Erklärung nach dem Ufer, daß er die Stadt, falls sie sich nicht in vier Stunden ergebe, bombardiren werde. Die Antwort lautete dahin, daß, wenn er sich nähere, die in Position befindlichen Geschütze auf ihn feuern würden. Doch kam es fürs Erste in Folge der Vorstellungen der fremden Consuln, welche sich über die Entschädigungsforderungen aussprachen, welche sie gegen Peru erheben würden, nicht zum Kampfe. Die Fregatte „Amazonas" kehrte hierauf geraden Weges nach Callao zurück, wo sie Kohlen einnahm, um sich mit einer starken Truppenmacht abermals nach Arica zu begeben. Man ist stark zu der Ansicht geneigt, daß auch die nördlichen Provinzen dem Präsidenten Pezet nicht treu bleiben werden. In Lima herrscht keine geringe Besorgniß. Der Vicepräsident Canseco steht im Verdacht, die Bewegung zu begünstigen, und es heißt, ein in südlichen Blättern erschienener, gegen Pezet gerichteter Artikel, welcher dessen Handlungen als verfassungswidrig bezeichnet, rühre in Wahrheit von ihm her. So viel steht jedenfalls fest, daß er sich in die Gesandtschaft der Vereinigten Staaten in Lima geflüchtet hat.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

**Krakau**, den 9. Mai.

* Der gestrige Feiertag zog die Krakauer von diesseits der Podgórzer Brücke (jenseits wird bekanntlich mit dem übrigen Galizien noch der St. Michaelstag gefeiert, der hier wieder ein Werkeltag ist) schon in der Frühe nach der Skałka, wo der wöchentliche Ablaß zu Ehren St. Stanislaus' begonnen. Infra octavam geht die feierliche Procession mit dem Haupte des Heiligen von der Schloßkirche dorthin und kehrt nach dem Gottesdienste die St. Katharinenkirche durchziehend zurück. Gewöhnlich ist dazu der Sonnabend ersehen, an dem auch der vom solennen Umzug berührte Kasimierz feiert, heuer wird er, wie verlautet, schon am Mittwoch stattfinden.

* Bernreiter's Gartenfest ist vorgestern brillant ausgefallen, in den Succes theilten sich Arrangement, Musik und Pyrotechnik. Der Regen, so ersehnt und drohend er auch war, hatte ein Einsehen und Herr Bernreiter das Glück, sein Fest nicht zu Wasser werden zu sehen. Die wehenden Mailüftchen waren nicht minder rücksichtvoll und so konnte sich denn die volle Pracht der Illumination, der zahllosen Lämpchen und Lampions, der offenen und durch farbige Ballons gedämpften Flämmchen und Flammen entfalten, das Feuerwerk mit seinen sprühenden Feuergarben, aufzischenden Raketen, emporwirbelnden Tourbillons, prasselnden Schwärmern, in allen Farben glänzenden Leuchtkugeln und Schlußfronten ungestört verpuffen. Die letzte Rakete war das Signal zum Aufbruch für das zahlreiche und wie es schien, in jeder Beziehung zufriedengestellte Publicum.

* Im Circus Blennow war es gestern gedrängt voll. Mexico war an der Tagesordnung. Von den Rancheros der anderen Welt herübergekommen, trat ein behaarter Gast hier zum erstenmal auf, der seine Reize auch heute und noch einige Male zur Schau stellen wird. Julie Pastrana ist todt, ihre 16jährige „Schwester" Zenona setzt das Geschäft fort. Fräulein oder Herr Pastrana (schwer zu unterscheiden, der volle schwarzbraune Bart spricht für diesen, der graziöse zarte Bau für jene) ist eine Häßlichkeit der schönsten Species. Wir verweisen des Näheren auf den Roman, den die Affiche erzählt, auf die naturgetreue Vignette derselben, auf die eigene Anschauung im Circus, wo das mit Sammetflaum auf Gesicht, Nacken und Armen prangende Zwitterding im Discant „the last rose of the summer" nach der Melodie des „Ständchens" singt und graziös den „sailor dance" tanzt. Miß Zenona scheint mit den japanesischen Ainos stammverwandt zu sein und ist mit dem netten Füßchen und in der malerischen Tracht eine angenehme Erscheinung, selbst das Gesicht trotz des fehlenden Nasenknorpels, beschattet von dichten Brauen und Bart, umkränzt von reicher Haartour, nicht widerwärtig. Von Pest und Wien kommend, geht der sie begleitende Amerikaner mit ihr in kurzem nach Warschau in den Circus Hinné. Die Mitglieder der Gesellschaft Blennow überboten sich gestern in trefflichen Productionen und zeigten sich mit Pferden und Pudeln in neuen Kunststücken dem forwährend applaudirenden zahlreichen Publicum.

* Wir bringen in Erinnerung, daß die Mitglieder der Gesellschaft des hiesigen Arbeits- und Versorgungshauses (dom pracy i przytułku) morgen früh 10 Uhr zu einer Plenarversammlung im Saal des „Sächsischen Hotels" eingeladen sind.

†† Gestern ließ sich ein israelitischer Knabe bei dem Kirchenfeste auf der Skałka das heilige Abendmal reichen und versuchte die Hostie aus dem Munde zu nehmen und in die Tasche zu stecken. Er wurde bei der That ergriffen und wird wegen Religionsstörung dem Gerichte übergeben. Man hat für diesen Frevel keinen anderen Erklärungsgrund, als daß der Knabe, dessen Vorleben einen solchen Verdacht immerhin rechtfertigen würde, sich in der Absicht, die Taschen der zahlreichen Andächtigen zu leeren, in die Kirche geschlichen und von der Menge zum Altare gedrängt, um keinen Verdacht zu erregen, die heilige Hostie mit den Uebrigen empfangen habe.

†† Ein Handwerksgeselle, eifersüchtig und an Wochentagen auch schwarz wie Othello, wollte gestern Abends seine Geliebte, die er im Verdachte der Untreue hatte, überraschen und zog zur leichteren Ausführung seines Vorhabens Frauenkleider an. Sein Plan mißlang auf eine tragi-komische Weise, denn er wurde von einer Patrouille verhaftet und erhielt einige Muße seiner schwarzen Rache-Gedanken abzukühlen.

* Am 21. d. soll ein Extrazug uns Vergnügungszügler aus Wien zuführen. Zum 24. d., dem Tage des 300jährigen Stiftungsfestes des hiesigen Schützenvereins, der ihn durch Festschießen, Festdiner, Feuerwerk rc. im Schützengarten zu begehen gedenkt, wird, wie wir hören, eine Delegation des Lemberger Vereins hier erwartet.

* Wie verlautet, raffte ein Dieb Samstag früh in der St. Peterskirche einen Leuchter vom Altar, er wurde jedoch rechtzeitig ergriffen und in die Haft geführt.

* Für die Restaurirung des Hochaltars in der hiesigen Marienkirche haben die Gräfinen Cecilie und Helene Małachowska 20 fl. ö. W. zu Händen H. Joseph Lepkowski's überschickt.

* Der aus der vorjährigen Ausstellung bekannte Photograph Hr. Zajączkowski hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Krakauer Denkmäler im Lichtbild zu vervielfältigen, eine Arbeit, in der ihm andere zum Theil schon vorangegangen. Eine erste 29 Tafeln umfassende Sammlung derselben ist nebst erklärendem Text neuerdings unter dem Titel „Grabsteine, Denkmäler und Sarkophage polnischer Könige in Krakau" in der Buchhandlung Gryzbowski's erschienen als Surrogat für kostspieligere Werke der Art, unter denen Bischof Łętowski's „Kathedrale auf dem Wawel" mit den Illustrationen Stroobant's oben an steht. Eine neue große Photographie des greisen Grafen Joseph Załuski von Hrn. Rzewuski rühmt man als besonders gelungen, so daß der „Czas" sie öffentlich ausgestellt sehen möchte.

α Die ruthenische Schauspielergesellschaft unter Direction des Herrn Baczyński wird auch heuer eine Kunstreise durch Ost-Galizien und die Bukowina machen.

α Die letzte (17) Nummer des „Strachopud" ist ohne „Zołotaja Hramota" erschienen.

α Die nach Brody zuständigen, im Ausland sich unbefugt aufhaltenden Israeliten Michel Mehlwurm und dessen Sohn Abraham Chaim, dann Abraham Pschatter werden von der Złoczower k. k. Kreisbehörde zur Rückkehr in's Land aufgefordert.

## Handels- und Börsen-Nachrichten.

— [Zum Siebenbürger Eisenbahn-Bau.] Wie die „Debatte" aus gut unterrichteter Quelle vernimmt, hat der Bau-Unternehmer der siebenbürgischen Bahn, Herr Pickering, die bei dem Aerar als Caution für diese Bauunternehmung deponirten Wechsel am 1. Mai zurückgezogen, da in dieser Bahnangelegenheit ein Stillstand von unabsehbarem Ende eingetreten ist.

— [Nordbahn.] Der Aprilausweis dieser Bahn verzeichnet für die Zeit vom 1.—30. April einen Transport von 125.905 Personen u. 39.424 Ctr. in einem Gesammtbetrage von 1,085.643 fl.

— Bodensee-Gürtelbahn. Der k. k. Ministerial-Rath des Handelsministeriums Dr. Vinzenz Maly Ritter von Vevanović, welcher zum österreichischen Bevollmächtigten bei den Conferenzen für die Bodensee-Gürtelbahn ernannt worden ist, ist am 28. v. M. von Wien nach München abgereist. Die Conferenzen, an welchen nebst Vertretern der k. baierischen Regierung auch noch schweizerische Bevollmächtigte Theil nehmen, haben mit 1. Mai begonnen und wird bei denselben der wegen des Anschlusses der wechselseitigen Bahnlinien von Oesterreich mit Baiern und der Schweiz abzuschließende Staatsvertrag berathen werden. Concessionswerber für die Gürtelbahn sind Paulin Talabot aus Paris, Ed. Hentsch aus Genf und Eduard Blunet aus London. Nach den mit diesen bereits vereinbarten Concessionsbedingungen übernehmen dieselben auf österreichischem Gebiete den Bau und Betrieb: a) einer von der österreichisch-baierischen Gränze bei Lindau und Bregenz um den Bodensee an die österreichisch-schweizerische Gränze in Brugg, und b) einer von der österreichisch-schweizerischen Gränze in der Nähe von Rüthi über den Rhein nach Feldkirch und c) einer von der sub a) bezeichneten Linie in der Nähe von Lautrach abzweigenden und über Schwarzach nach Dornbirn zu führenden Locomotiv-Eisenbahn. Der Bau dieser Bahnstrecken soll längstens nach einem halben Jahre vom Tage des Anschlusses an gerechnet beginnen und gleichzeitig für sämmtliche Strecken längstens binnen 2 Jahren vollendet und dieselben dem öffentlichen Verkehre übergeben werden.

**Berlin**, 6. Mai. Böhmische Westbahn 78. — Galiz. 97. — Staatsb. 116¾. — Freiwill. Anlehen 102. — 5% Met. 66½. — Nat.-Anl. 70⅜. — Credit-Lose 77. — 1860er-Lose 87 — 1864er Lose 54¾. — 1864er Silber-Anl. 75⅜. — Credit-Actien 85½ — Wien 92¼.

**Frankfurt**, 6. Mai. 5perc. Metall. 63⅞. — Anlehen vom Jahre 1859 78¾. — Wien 108⅜. — Bankactien 869. — 1854er Lose 79¼. — Nat.-Anlehen 68⅝. — Credit-Actien 20[illegible]. — 1860er Lose 87¼. — 1864er Lose 96¾. — Staatsbahn —. — 1864er Silber-Anl. 76. — American. 68⅝.

**Hamburg**, 6. Mai. Credit-Actien 84¼. — Nat.-Anl. 70. — 1860er Lose 86⅛. — Ruff. Anl. —. — Wien —.—.

**Paris**, 6. Mai. Schlußcourse: 3percent. Rente 67.55. — 4½perc. 95.90. — Staatsbahn 44[illegible]. — Credit-Mobilier 778. — Lomb. 542. — Oest. 1860er Lose —. — Piem. Rente 65.60. — Consols mit 90⅝ gemeldet.

**London**, 6. Mai. Schluß-Consols 91. — Lombard. Eis. Act. 21½. — Silber 60¾. — Wien —.—. — Türk. Cons. 52. — Anglo-Austr. 1½. — Americ. —.

**Lemberg**, 6. Mai. Holländer Dukaten 5.09 Geld, 5.13 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.10 Geld, 5.14 W. — Russischer halber Imperial 8.76 G., 8.90 W. — Ruff. Silber-Rubel ein Stück 1.68 G., 1.70 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.41 G., 1.43 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.60 G., 1.62 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 70.13 G., 70.78 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup 73.63 G., 74.40 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup 73.88 G., 74.53 W. — National-Anlehen ohne Coup. 75.40 G. 76.20 W. — Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 207 — G. 209.33 W.

**Krakauer Cours** am 6. Mai. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 112 verl., 109 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 121 verl. 118 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. 96 verlangt, 95 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 472 verl., 464 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 144 verl., 141 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 162 verl., 159 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 93⅔ verl., 92⅔ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 107 verl., 106 bez. — Vollw. österr. Rand-Dukaten fl. 5.18 verl. 5.08 bez. — Napoleondors fl. 8.74 verl., fl. 8.60 bez. — Russische Imperials fl. 8.98 verl., fl. 8.84 bez. — Galiz. Pfandbriefen nebst lauf. Coup. in ö. W. 71.75 verl. 70.75 bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 75⅓ verl., 74⅓ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 75 ver. 74 bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn, ohne Coupons fl. östr. Währ. 208.— verl., 205.— bez.

## Neueste Nachrichten.

**Wien**, 8. Mai. [Sitzung des Abgeordnetenhauses]. Mende und Genossen stellen an den Leiter des Handelsministeriums eine Interpellation betreffend die Wien-Budweiser Bahn.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Lesung des Gesetzes in Betreff der Bedingungen und Zugeständnisse für die Eisenbahn von Braunau über Ried nach Neumarkt.

Abg. Steffens beantragt den Gesetzesentwurf an einen aus 9 Mitgliedern, welche aus dem ganzen Hause zu wählen sind, bestehenden Ausschuß zur Vorberathung zuzuweisen. (Angenommen).

Zweiter Gegenstand der Tagesordnung ist die Verhandlung über den Etat der Kriegsmarine.

Der Ausschuß beantragt statt der präliminirten Summe von 9,540,247 fl. nur 7,150,800 fl. zu bewilligen, dagegen das volle Virement zu gestatten. Die Bedeckung möge mit 150,807 fl. eingestellt werden.

Der Antrag Steffens (7,770,247 fl.) bleibt in der Minorität, ebenso der Antrag Conti (7,635,996 fl.) mit 79 gegen 68, worauf der Ausschußantrag (7,150,800 fl.) angenommen wird. Ebenso wird der Ausschußantrag betreffs der Einstellung der Bedeckung mit 150,807 fl. angenommen.

Dritter Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht des Ausschusses über das „Finanzgesetz."

Dasselbe wird auch in zweiter und dritter Lesung angenommen. Ebenso wird beschlossen, die bei den einzelnen Partien beschlossenen „Wünsche" dem Finanzgesetze anzuhängen.

Es werden sodann die Wahlzettel für den Ausschuß über die Braunau-Ried-Neumarkter Eisenbahn abgegeben. (Das Resultat der Wahl wird in der nächsten Sitzung bekannt gegeben werden).

Nächste Sitzung Mittwoch.

**Kiel**, 8. Mai. Die österreichische Propeller-Corvette Erzherzog Friedrich ist heute Nachts, 1 Uhr, im hiesigen Hafen eingelaufen; um 9 Uhr hat der Flaggensalut stattgefunden.

**Kopenhagen**, 7. Mai [Mittags]. Ein offener Brief des Königs vom 5. d. M. löst den Volksthing des Reichsraths auf und schreibt die Neuwahlen für denselben auf den 30. Mai aus.

**Brüssel**, 6. Mai. Der Herzog von Brabant ist heute Morgens angekommen und hat sich unmittelbar nach Laeken begeben. Se. Majestät der König hat eine bessere Nacht gehabt; der allgemeine Zustand ist fast unverändert.

**Brüssel**, 7. Mai. Der König fährt fort sich der Veröffentlichung von Bulletins zu widersetzen. Man sagt, daß die verflossene Nacht minder ruhig war. Privatnachrichten besagen, daß der Zustand des Königs wenig günstig sei.

**Brüssel**, 7. Mai. Bei dem Greisenalter des Königs gibt die Krankheit, selbst bei abwechselnd günstigen Momenten, zu den ernstesten Besorgnissen Anlaß. Herzog von Brabant verläßt das Krankenzimmer nicht. Morgen werden wieder Bulletins, obwohl gegen den Wunsch des Königs ausgegeben.

**Bern**, 8. Mai. Die Landesgemeinde des Cantons Glarus hat gestern in einem feierlich ernsten Act der Sympathie eine Beileidsadresse an die Union votirt. — Im Canton Neuenburg hat die radicale Partei einen großen Wahlsieg errungen.

**Paris**, 6. Mai. In der vorgestrigen Sitzung des französischen gesetzgebenden Körpers wurde das Recrutirungsgesetz angenommen. Gegen den 1. Artikel desselben, der das Recrutencontingent mit 100.000 Mann fixirt, stimmten 64 Deputirte. In der Sitzung vom 5. war die Discussion über den Checkgesetzentwurf an der Tagesordnung. Die Kammer beschäftigte sich früher durch längere Zeit mit einem Zwischenfall. Lanjuinais beschwerte sich darüber, daß die Budgetcommission ihm die Einsicht in gewisse Documente verweigere, welche ihr von der Regierung behufs der Ausarbeitung ihres Berichtes zugestellt wurden. Leroux, Präsident der Budgetcommission, vertheidigt dies Verfahren, da weder die Geschäftsordnung, noch die Antecedentien zu einer solchen Mittheilung von einzelnen Documenten verpflichteten. E. Picard ergriff nach ihm das Wort, um diese Doctrin der Budgetcommission zu bekämpfen. Die ersten drei Artikel des Gesetzentwurfes wurden sodann votirt, Artikel 4 der Bericht erstattenden Commission zurückgeschickt.

**Paris**, 7. Mai. Die Unterhandlungen zwischen Turin und Rom beschränken sich auf die in dem Briefe Sr. Heiligkeit an Victor Emanuel angedeuteten Puncte. Politische Fragen sind nicht berührt worden. Eine Verständigung im Einzelnen ist gewiß.

**Algier**, 5. Mai. Das Befinden des Kaisers ist ausgezeichnet.

Eine vom Kaiser an die Bewohner Algeriens erlassene Proclamation sagt: „Ich komme, um selbst Eure Interessen kennen zu lernen, Eure Bestrebungen zu unterstützen und Euch des höchsten Schutzes zu versichern. Seit Langem kämpft Ihr energisch gegen zwei fürchterliche Hindernisse: gegen die Urverhältnisse der Natur und gegen ein kriegerisches Volk. Aber bessere Tage stehen bevor; eigene Gesellschaften werden die Reichthümer des Bodens entwickeln. Die Araber, im Zaume gehalten und über unsere wohlwollenden Absichten aufgeklärt, werden nicht mehr die Ruhe stören können. Habet Vertrauen in die Zukunft, seid dem Lande welches ihr bebaut, wie einem neuen Vaterlande anhänglich, behandelt die Araber wie Eure Landsleute. Wir müssen die Gebieter sein, weil wir civilisirter sind, wir müssen hochherzig sein, weil wir die Stärkeren sind. Rechtfertigen wir unaufhörlich den ruhmreichen Act eines meiner Vorgänger, welcher, Frankreichs Fahne und das Kreuz auf africanischem Boden pflanzend, gleichzeitig das Zeichen der Civilisation und das Symbol des Friedens und der christlichen Liebe aufrichtete."

**Peking**, 13. April. Prinz Kong hat wieder seine Thätigkeit begonnen.

**Levantepost.** Constantinopel, 29. April. Für den Straßenbau von Trapezunt nach Erzerum wurde ein Credit von 4 Mill. Piaster bewilligt. — Abd-el-Kader ist am 28. in Smyrna angekommen und reist nach Constantinopel. — Der Schah von Persien hat das Ministerium entlassen und das Amt eines Sadrazam wiederhergestellt.

**Ueberlandpost**, Calcutta 7. April. Bombay, 13. April. Die Nachrichten über den Fortgang der Expedition im Bhoutan lauten günstig. Die Gränze soll streng blokirt werden. In Afghanistan ist eine Krisis nächst bevorstehend. — Der Herzog von Brabant ist auf seiner Rückreise nach Europa am 24. in Alexandrien eingetroffen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

# Amtsblatt.

L. 6169. **Edykt.** (432. 1-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski niniejszém czyni wiadomo, iż celem zaspokojenia pretensyi szpitala ś. Łazarza 7473 złp. 10 gr. z przyn. i kościoła Panny Maryi 7526 złp. 20 gr. z przyn. na żądanie c. k. Prokuratoryi skarbowéj odbędzie się w tutejszym c. k. Sądzie krajowym przymusowa sprzedaż realności pod l. 96, 97, dz. IV/22, gm. VII Piasek w Krakowie spadkobierców ś. p. Konstantego Macewicza, a mianowicie p. Konstantego Macewicza i małoletnich: Heleny, Józefa, Rozalii Cecylii 2ga imion Macewiczów własnéj, na 30132 złr. w. a. oszacowanéj, w trzech terminach, t. j. dnia 28 czerwca, 21 lipca i 31 sierpnia 1865, zawsze o godzinie 10 przed południem, na których owa realność tylko za cenę szacunkową, lub téż wyżéj téjże sprzedaną być ma, a gdyby w owych terminach sprzedaż nie nastąpiła, wyznacza się termin celem przesłuchania stron co do ułożenia ułatwiających warunkow na dzień 31 sierpnia r. b. o godzinie 11 zrana, poczém czwarty termin rozpisanym zostanie, na którym owa realnośc i poniżéj ceny szacunkowéj sprzedaną będzie.

Każdy chęć licytowania mający winien złożyć jako wadyum 10% od ceny szacunkowéj w okrągłéj ilości 3014 złr. w. a. gotówką, albo w listach zastawnych gal. stan. Towarzystwa kredytowego, lub w obligacyach indemnizacyjnych, albo pożyczki zastawnéj narodowéj, lub w innych papiérach publicznych według kursu, jaki będą miały w ostatniéj gazecie rządowéj Krakowskiéj, jednakże nie wyżéj wartości do rąk ustanowionéj komisyi, które to wadyum nabywcy zatrzymaném i po zmienieniu tegóż na gotówkę w cenę kupna wliczoném, innym zaś licytantom po skończonéj licytacyi zaraz zwróconém będzie.

Resztę warunków licytacyjnych, tudzież akt oszacowania przejrzeć można w tutejszéj registraturze sądowéj, stan hipoteczny owéj realności w Urzędzie hipotecznym.

O czém się profesora Fryderyka Hochla niewiadomego pobytu i ewentualnie spadkobierców tegóż lub prawonabywców, jak równie i tych wierzycieli, którymby uwiadomienie o téj sprzedaży wcale nie, lub wcześnie doręczone być nie mogło, lub którzyby po dniu 18 lutego 1865 do hipoteki weszli na ręce ustanawiającego się dlań w osobie p. adwokata Dra. Szlachtowskiego kuratorem z podstawieniem jako substytuta p. Dra. Kańskiego i przez edykta zawiadamia.

Kraków, 4 kwietnia 1865.

---

N. 7662. **Edykt.** (438. 1-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Sobiesława Gawrońskiego, że przeciw niemu Pinkus Krongold o nakaz zapłaty sumy wekslowéj 750 złr. w. a. z przyn. pod dniem 21 kwietnia 1865 do l. 7662 wniósł pozew, w załatwieniu tegóż pozwu poleconém mu zostało, aby powyższą sumę wekslową Pinkusowi Krongold w przeciągu dni trzech pod rygorem egzekucyi wekslowéj wypłacił, lub w tym samym terminie zarzuty wniósł.

Gdy miejsce pobytu pozwanego Sądowi wiadomém nie jest, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tegóż tutejszego adw. p. Dra. Schönborna kuratorem nieobecnego ustanowił z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w wyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał, i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, 24 kwietnia 1865.

---

L. 5338. **E d y k t.** (428. 3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszém niewiadomą z miejsca pobytu p. Zuzannę z Żebrowskich Skrzyńską, iż w drodze egzekucyi prawomocnego nakazu zapłaty z dnia 27 października 1862 l. 20396 celem zaspokojenia p. Jakubowi Rosenblumowi resztującéj należytości wekslowéj w ilości 1623 złr. 50 kr. w. a., tudzież procentów 6% od dnia 7 stycznia 1863, kosztów egzekucyjnych w ilości 5 złr. 37 kr. i 7 złr. 83 kr. w. a. już przyznanych i obecnie w kwocie 37 złr. 82 kr. w. a. się przyznających, przyznał, p. Jakubowi Rosenblumowi w miarę jego rzeczonéj resztującéj należytości z przyn. sumę 5000 złr. m. k. czyli 5250 złr. w. a. na mocy układu między ś. p. Tadeuszem Żebrowskim a p. Eweliną Żebrowską we Lwowie, dnia 17 marca 1855 zawartego corocznie w kwartalnych ratach z góry, począwszy od dnia 25 sierpnia 1855 r. p. Zuzannie z Żebrowskich Skrzyńskiéj od p. Eweliny Żebrowskiéj się należącą, polecając p. Ewelinie Żebrowskiéj, aby po doręczeniu przyznania obecnego powyższą resztującą należytość z przyn. p. Jakubowi Rosenblumowi z owéj p. Zuzannie z Żebrowskich Skrzyńskiéj od siebie należącéj się rocznie sumy do rąk jego własnych lub jego do odbioru pieniędzy wykazanego pełnomocnika za kwitem do ekstabulacyi zdolnym wypłaciła.

Kraków, 18 kwietnia 1865.

---

N. 5907. **Edykt.** (429. 3)

C. kr. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Sobiesława Gawrońskiego, że przeciw niemu p. Herman Griffel pod dniem 28 października 1864 l. 20704 wniósł prośbę o dozwolenie jednoroczńéj zwłoki celem usprawiedliwienia prenotacyi pod dniem 5 września 1864 l. 16409 dozwolonéj, tudzież pozew de praes. 3 grudnia 1864 l. 23180 o zapłacenie sumy wekslowéj w kwocie 100 złr. w. a. z przyn. i w załatwieniu tegóż pozwu wydany został pod dniem 5 grudnia 1864 l. 23180 nakaz zapłaty powyższéj sumy wekslowéj w przeciągu 3 dni.

Gdy miejsce pobytu pozwanego Sobiesława Gawrońskiego nie jest wiadomém, przeto ces. król. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo jego tutejszego adwokata p. Dra. Schönborna kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania wekslowego obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w wyż oznaczonym czasie albo sumę wekslową zapłacił, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém ces. król. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, 10 kwietnia 1865.

---

N. 6878. **Edykt.** (426. 3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Ignacego Lisieckiego, lub w razie śmierci jego nieznanych spadkobierców, że przeciw niemu małżonkowie Jan Kanty i Eleonora Kempnerowie, tudzież Ludwik Remer o ekstabulacyę w stanie biernym dóbr Łętownia Dom. 53, pag. 99, n. 17 on. intabulowanéj roli „Kościelnowska“ zwanéj, pod dniem 8 kwietnia 1865 do l. 6878 wnieśli pozew, w załatwieniu tegóż pozwu wyznaczony został termin do rozprawy na dzień 30 maja 1865 o godzinie 10 zrana w Sądzie tutejszym.

Gdy miejsce pobytu pozwanego wiadomém nie jest, przeto ces. król. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo jego tutejszego adwokata p. Dra. Machalskiego kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w wyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém c. k. Sądowi kraj. doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, 24 kwietnia 1865.

---

3. 24. **Feilbietung.** (433. 2-3)

Am 12. Mai l. J. 9 Uhr VM. im Hause Nr. 13 am Ringplatze zur ebenen Erde, werden gegen baare Bezahlung, Tafelsilber, Kostbarkeiten, goldene Uhren, Perlen u. s. w. öffentlich executiv an den Meistbietenden feilgeboten.

Krakau, den 5. Mai 1865.

---

3. 1113. **Concurs-Kundmachung.** (431. 1-3)

Sechs Actuarsposten mit dem Gehalte pr. 420 fl. und dem Vorrückungsrechte in die höhere Gehaltsclasse pr. 525 fl. ö. W. werden bei den Bezirksämtern des Lemberger Verwaltungsgebietes nächstens zur Besetzung gelangen.

Bewerber haben ihre Gesuche im vorgeschriebenen Dienstwege binnen 14 Tagen von der Einschaltung dieses Concurses anher zu überreichen. — Auf disponible Beamten wird vorzüglich Bedacht genommen werden.

Von der k. k. Landes-Commission für Personal-Angelegenheiten der gemischten Bezirksämter.

Lemberg, am 1. Mai 1865.

---

N. 4913. **Concurs** (427. 3)

Bei der neu zu errichtenden k. k. Postexpedition im Marktorte Ułaszkowce bei Jagielnica ist die Stelle des Postexpedienten zu besetzen.

Dieselbe hat sich mit dem Briefpostdienste und mit der postämtlichen Behandlung von Geld- und sonstigen Werthsendungen bis zum Einzeln-Gewichte von 3 Pfund zu befassen und ihre Postverbindung während der Dauer des jährlichen Marktes daselbst durch tägliche, sonst aber durch 4 mal wöchentliche Fußbotenposten nach Jagielnica und zurück zu erhalten. Die Bezüge des Postexpedienten bestehen in einer Jahresbestallung von Ein Hundert (100) Gulden, einem Amtspauschale jährlicher Zwanzig (20) Gulden und für die Unterhaltung der oberwähnten Fußbotenposten tour und retour in einer Jahresvergütung von Ein Hundert zwanzig (120) Gulden.

Bewerber um diese gegen Abschluß eines Dienstvertrages und Erlag einer Caution von 200 fl. zu verleihenden Postexpedientenstelle haben ihre gehörig gestempelten Gesuche unter documentirter Nachweisung ihres Alters, der bisherigen Beschäftigung, der Vermögensverhältnisse und ihrer vollen Vertrauungswürdigkeit und zwar, wenn sie bereits in öffentlichen Diensten stehen, im Wege ihres vorgesetzten Amtes, sonst aber im Wege der vorstehenden politischen Obrigkeit hieramts binnen 3 Wochen einzubringen, wobei bemerkt wird, daß unter übrigens gleichen Verhältnissen jener Bewerber den Vorzug erhält, welcher für die fraglichen Botenposten die geringste ziffermässig anzudeutende Forderung in Anspruch nimmt.

Auf verspätet einlangende Gesuche, so wie auf jene, in welchen die Forderung für die Botenposten nicht in einer bestimmten Summe ausgedrückt, sondern sich auf Percentennachlässe gegenüber den Forderungen der Mitwerber berufen wird, kann kein Bedacht genommen werden.

Von der k. k. galiz. Post-Direction.

Lemberg, 29. April 1865.

---

L. 1845. **Obwieszczenie.** (436. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy Rzeszowski wiadomo czyni, iż z powodu żądanego przez p. Gustawa Piotrowskiego wprowadzenia amortyzacyjnego postępowania względem zagubionych wyroków c. k. Sądu Lwowskiego z dnia 16 października 1854 do l. 31785 i Trybunału apelacyjnego we Lwowie z dnia 10 kwietnia 1855 do l. 4904 w sprawie spadkobierców Stanisława Piotrowskiego, a mianowicie Alojzyi Piotrowskiéj imieniem własném i imieniem małoletnich: Adeli hr. Firmian i Gustawa Piotrowskiego, przeciw Karolowi Leśniewiczowi o zapłacenie 500 złr. m. k. zapadłych, wzywa się wszystkich tych, którzyby powyżéj wyrażone wyroki posiadali, aby w przeciągu jednego roku owe wyroki Sądowi przedłożyli, gdyż inaczéj wyrokami temi zobowiązane osoby od zobowiązania swego uwolnieni i wyroki te jako zupełnie nieistniejące zauważane zostaną.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Rzeszów, 21 kwietnia 1865.

---

Nr. 5773. **Edict.** (437. 1-3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird dem unbekannt wo abwesenden Hrn. Wacław Toczyski bekannt gemacht, es sei über Einschreiten der Fr. Reisel Schiller unterm 24. April 1865 Z. 5773 an denselben der wechselrechtliche Auftrag zur Zahlung der Summe von 1300 fl. ö. W. s. N. G. erlassen worden, welcher dem zu Wahrung seiner Rechte in der Person des Hrn. Adv. Dr. Kaczkowski mit Substituirung des Hrn. Adv. Dr. Jarocki bestellten Curator zugestellt wird.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, 24. April 1865.

---

L. 3776. **E d y k t.** (425. 2-3)

Ze strony c. k. Sądu powiatowego w Łańcucie zawiadamia się, iż celem uzyskania należnéj Eizykowi Anmutowi kwoty wekslowéj w 252 złr. w. a. z przyn. realność gruntowa Stanisława Szmuca pod nr. k. 14 a rep. 109, w Wysoce położona, w akcie oszacowania na 1300 złr. w. a. otaksowana, na dniu 26 maja 1865 i na dniu 23 czerwca 1865, każdą razą o godzinie 9 przed południem, w tutejszym c. k. Sądzie powiatowym pod następnemi warunkami w drodze egzekucyi publicznie licytowaną będzie:

1. Za cenę wywołania téj realności stanowi się wartość onéjże, szacunkowa suma 1300 złr. w. a., niżéj któréj to gospodarstwo przy pierwszych dwóch terminach sprzedaném nie będzie.
2. Każden chęć kupienia mający winien jest przed rozpoczęciem licytacyi do rąk komisyi licytacyjnéj kwotę 130 złr. w. a. w gotówce jako wadyum złożyć, które najwięcéj ofiarującemu w cenę kupna wliczone, innym licytantom zaś zaraz po skończonej licytacyi zwrócone zostanie.
3. Najwięcéj ofiarujący obowiązanym jest w 30 dniach po prawomocnym przyjęciu aktu licytacyjnego do wiadomości sądowéj całą cenę kupna, w którą wadyum wliczone będzie, do depozytu sądowego złożyć.
4. Zaraz po dopełnieniu warunku 3go kupicielowi dekret własności tego gospodarstwa wręczony i kupione to gospodarstwo w fizyczne posiadanie oddane będzie. — Z dniem objęcia posiadania, kupiciel téż przyjmuje na siebie obowiązek opłacenia wszelkich podatków i danin eraryalnych i publicznych z posiadaniem gospodarstwa tego połączonych.
5. W razie, gdyby kupiciel cenę kupna w terminie warunkiem 3 wyznaczonym nie złożył, na tedy traci wadyum i gospodarstwo to na jego koszt i niebespieczeństwo na nowo na jednym terminie za jakąbądź cenę kupna sprzedane będzie.
6. Kupicielowi nie przyznaje się żadnéj ewikcyi i obowięzuje go się, należytość za przeniesienie własności bez odtrącenia od ceny kupna z własnego zapłacić.
7. Na wypadek, gdyby ani przy pierwszym ani przy drugim terminie licytacyjnym cena szacunkowa uzyskaną nie była, wyznaczy się celem ułożenia ułatwiających warunków sprzedaży w myśl § 148 ust. sąd. termin, na który się strony z tym dodatkiem zawezwie, iż nieobecni za przystępujących do większości głosów stających interesowanych poczytani będą.
8. Kupiciel realności będzie obowiązany realnie ciążące na téjże długi, o ile cena kupna dostarczać będzie, na siebie przyjąć, jeźli wierzycieli przed czasem wypłaty przyjąć nie zechce.

Akt opisania i oszacowania powyższéj realności może być w tutejszym Sądzie powiatowym przeglądnionym.

Łańcut, 1 marca 1865.

---

## Wiener Börse-Bericht

vom 6. Mai.

**Öffentliche Schuld.**

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| **A. Des Staates.** | | |
| In Oestr. W. zu 5% für 100 fl. | 67.40 | 67.50 |
| Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. | | |
| mit Zinsen vom Jänner — Juli | 75.75 | 75.85 |
| vom April — October | 75.75 | 75.85 |
| Metalliques zu 5% für 100 fl. | 71 25 | 71.40 |
| dtto „ 4½% für 100 fl. | 63 75 | 64 — |
| mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl. | 159 — | 159 25 |
| „ 1854 für 100 fl. | 88.— | 88.50 |
| „ 1860 für 100 fl. | 96 60 | 96 75 |
| Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl. | 88.65 | 88 80 |
| „ „ „ zu 50 fl. | 88.65 | 88.80 |
| Como-Rentenscheine zu 42 L. austr. | 17.75 | 18.25 |
| **B. Der Kronländer.** | | |
| *Grundentlastungs-Obligationen* | | |
| von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl. | 89.50 | 90.50 |
| von Mähren zu 5% für 100 fl. | 87.75 | 88 50 |
| von Schlesien zu 5% für 100 fl. | 90.— | 91.— |
| von Steiermark zu 5% für 100 fl. | 88.50 | 89.50 |
| von Tirol zu 5% für 100 fl. | —.— | —.— |
| von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl. | 88.50 | 92.— |
| von Ungarn zu 5% für 100 fl. | 74.80 | 75 25 |
| von Temeser Banat zu 5% für 100 fl. | 73.— | 73.50 |
| von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl. | 74.75 | 75.75 |
| von Galizien zu 5% für 100 fl. | 73.75 | 74.25 |
| von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl. | 70.50 | 71.— |
| von Bukowina zu 5% für 100 fl. | 70.50 | 71.— |
| **Actien** (pr. St.) | | |
| der Nationalbank | 801.— | 803 — |
| der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W. | 183.90 | 184.10 |
| der Niederöst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W. | 578.— | 580.— |
| der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M. | 1790. | 1792. |
| der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. | 188.60 | 188.80 |
| der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr. | 232.— | 234.— |
| der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. | 135.— | 135.50 |
| der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. | 209.— | 209.50 |
| der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 35% Einz. | 60.50 | 61.50 |
| der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W. | 166.50 | 167.— |
| der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM. | 123.25 | 123.50 |
| der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz. | 147.— | 147.— |
| der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM. | 495.— | 497.— |
| des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. | 230.— | 232.— |
| der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W. | 405.— | 410.— |
| der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM. | 368.— | 372.— |
| **Pfandbriefe** | | |
| der Nationalbank { 10jährig zu 5% für 100 fl. | 102.75 | 103.25 |
| auf C.-M. { verlosbar zu 5% für 100 fl. | 92 30 | 92.50 |
| auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl. | 88.— | 88.25 |
| Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl. | 69.50 | 70.50 |
| **Lose** | | |
| der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W. | 126 25 | 126.50 |
| Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM. | 85.75 | 86.25 |
| Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM. | 115.— | 116.— |
| „ „ zu 50 fl. CM. | 48.75 | 49.25 |
| Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W. | 26.75 | 27.25 |
| Esterhazy zu 40 fl. CMze | 112.50 | 113.— |
| Salm zu 40 fl. „ | 31.— | 31.50 |
| Palffy zu 40 fl. „ | 27.— | 27.50 |
| Clary zu 40 fl. „ | 26.75 | 27.25 |
| St. Genois zu 40 fl. „ | 27.— | 27.50 |
| Windischgrätz zu 20 fl. „ | 17.75 | 18 25 |
| Waldstein zu 20 fl. „ | 19.50 | 20.— |
| Keglevich zu 10 fl. „ | 12.75 | 13.25 |
| K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ. | 12.— | 12.25 |
| **Wechsel. 3 Monate.** | | |
| *Bank- (Platz-) Sconto* | | |
| Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4½% | 91.20 | 91.20 |
| Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3½% | 91.20 | 91.35 |
| Hamburg, für 100 M. B. 1¾% | 81.15 | 81.30 |
| London, für 10 Pf. Sterl. 4% | 108.80 | 109 — |
| Paris, für 100 Francs 3½% | 43.35 | 43 35 |

**Cours der Geldsorten.**

| | Durchschnitts-Cours fl. | kr. | fl. | kr. | Letzter Cours fl. | kr. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Kaiserliche Münz-Dukaten | 5 | 16 | 5 | 15½ | 5 | 14½ | 5 | 15½ |
| „ vollw. Dukaten | 5 | 16 | 5 | 15½ | 5 | 14½ | 5 | 15½ |
| Krone | — | — | — | — | 14 | 85 | 14 | 90 |
| 20 Francstücke | 8 | 71 | — | — | 8 | 71 | 8 | 72 |
| Russische Imperiale | — | — | — | — | 8 | 92 | 8 | 95 |
| Silber | — | — | — | — | 106 | 75 | 107 | 25 |

---

## Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

**Abgang**

von **Krakau** nach **Wien** 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach **Breslau**, nach **Ostrau** und über **Oderberg** nach Preußen und nach **Warschau** 8 Uhr Vormittags; — nach **Lemberg** 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach **Wieliczka** 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach **Krakau** 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach **Krakau** 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach **Krakau** 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

**Ankunft**

in **Krakau** von **Wien** 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von **Breslau** 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 20 Min. Abends; — von **Warschau** 9 Uhr 45 Min. Früh; — von **Ostrau** über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von **Lemberg** 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von **Wieliczka** 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Lemberg** von **Krakau** 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

---



---

**Meteorologische Beobachtungen.**

| Tag | Stunde | Barom.-Höhe auf n Paris. Linie 0° Reaum. red. | Temperatur nach Reaumur | Relative Feuchtigkeit der Luft | Richtung und Stärke des Windes | Zustand der Atmosphäre | Erscheinungen in der Luft | Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von | bis |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 8 | 2 | 330'' 99 | + 15.0 | 34 | Nord-Nord-Ost still | heiter mit Wolken | | + 8°0 | + 16°3 |
| | 10 | 31 54 | 7.8 | 71 | Nord-Ost still | heiter | | | |
| 9 | 6 | 31 26 | 5.0 | 83 | Ost-Nord-Ost still | heiter | | | |


Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**